Nr. 56. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 7. März

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstag

wurde gestern die Etatsberathung fortgesetzt, und der Zuschuß von 30 000 Mark an die Deutsche Kolonialgesellschaft für die Schaffung einer Auskunftsstelle für Auswanderer dem Antrage der Budgetkommission gemäß unter die einmaligen Ausgaben gesetzt. Auch mit dieser Einschränkung fand der Posten auf der äußersten Linken und bei einem Theile des Zentrums eine scharfe Gegnerschaft, die sich aus der Stellung zur Kolonialpolitik herleitete und damit begründet wurde, daß die Kolonialgesellschaft die Auswanderer thunlichst nach deutschen Kolonien zu dirigiren suchen würde. Der Staatssekretär Frhr. v. Richthofen erklärte, daß in dieser Beziehung durch Vereinbarungen mit der Gesellschaft Vorkehrung getroffen und daß der Gesellschaft jährliche Berichterstattung auferlegt sei. Die koloniegegnerische Minderheit, die in diesem Punkte immerhin einen halben Sieg davontrug, wurde mit ihrem Antrage, den Hausankauf in der Wilhelm- und der Mauerstraße für die Kolonialabtheilung zu streichen, abgewiesen. Die von ihr veranlaßte namentliche Abstimmung ergab die Bewilligung der Position mit einer Mehrheit von 35 Stimmen. Gegenüber der Verlängerung der Usambarabahn von Borogwe bis Mombo führte der Abg. Richter die ungünstige Finanzlage ins Feld. In namentlicher Abstimmung wurde jedoch wie der Etatsansatz so auch ein die Summe um 600 000 Mark kürzender Vermittelungsantrag der Rechten und der Nationalliberalen mit einer Mehrheit von 22 Stimmen verworfen. Die weitere Berathung des Kolonialetats vertagte das Haus auf heute.

Im Abgeordnetenhause

bemängelte gestern der Abg. Kopsch (freis. Vp.) die Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes von 1897 und befürwortete einen Antrag auf Nachprüfung. Der Abg. Malkewitz (kons.) trat dieser Ausführung entgegen, befürwortete den Erlaß eines Schuldotationsgesetzes und verlangte Gleichlegung der Ferien höherer und niederer Schulen. Sodann erklärte der Kultusminister, daß die Staatsregierung der besonderen Nachprüfung nicht bedürfe, um über gesetzentsprechende Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes urtheilen zu können. Vielfach bestehe allerdings eine Verschiedenheit der Lehrerbesoldung weit über die Differenz der Preisverhältnisse hinaus, welche den Schlechtgestellten als hart erscheine. Das liege aber an der Konstruktion des Gesetzes und finde in der Möglichkeit, auch für ältere Lehrer eine bessere Stelle zu bekommen, einen Ausgleich. Ganze Klassen von Lehrern aufzubessern, verbiete die wirthschaftliche und Finanzlage, einzelnen Härten würde nach Möglichkeit abgeholfen werden. Auch sei viel für die Lehrer geschehen. Ihre Bezüge seien von 1896 bis 1899 von 88½ auf 165 Millionen Mark gestiegen. Die Disziplinarverhältnisse der Lehrer seien sehr gut; auch in Bezug auf die Ertheilung von Religionsunterricht erwiesen sie sich ihrer Aufgabe durchaus gewachsen. Ein Schuldotationsgesetz sei in Bearbeitung, aber noch nicht so vorgeschritten, daß der Zeitpunkt der Einbringung angegeben werden könne. Der gesetzgeberische Plan würde wesentlich gefördert werden, wenn darauf verzichtet würde, damit die Regelung eines Theils der inneren Einrichtungen der Schule zu verbinden. (Hört, hört!) Die Beschwerden des Abg. Dauzenberg seien unbegründet. Daß die Schulen in Preußen Veranstaltungen des Staates seien, bestehe seit 1725 zu Recht. Bei dieser Einrichtung seien auch die Interessen der Kirche bezüglich der Ertheilung des Religionsunterrichts voll zu ihrem Recht gekommen. Die preußische Schule habe bewirkt, daß wir in Bezug auf allgemeine Volksbildung an der Spitze aller Völker marschiren. Ungerechte Beschwerden möge man im Interesse gedeihlichen Zusammenwirkens zwischen Staat und Kirche vermeiden. (Beifall.) Nach dem Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole) sagte der Unterrichtsminister dem Abg. Malkewitz (kons.) eine sorgsame Prüfung der Wünsche in Bezug auf die Schulferien zu. Er wies dann nach, daß die Wreschener Lehrer durchaus innerhalb ihrer Disziplinargewalt maßvoll und wohlwollend verfahren wären und daß die Kinder nach Gerichtsspruch der deutschen Sprache durchaus mächtig waren. Ursache der Vorgänge sei die Verhetzung der Kinder, welche vielfach in einer mit jeder Schulautorität unvereinbaren Weise betrieben werde. Wo das nicht der Fall sei, liefere die Schule die besten Resultate. Wie sehr der Staat für die äußere Lage der Schule sorge, zeige die Thatsache, daß in den letzten Jahren allein über 11 Millionen Mark Beihülfen zu Schulbauten verwendet sind. Die polnische Bevölkerung sei dank ihre Organisation und der polnisch-nationalen Energie wirthschaftlich gewaltig erstarkt. Sogar die in rein deutschen Bezirken erworbenen Gelder polnischer Arbeiter fänden zur Verdrängung kleiner deutscher Besitzer Verwendung. (Beifall.) Der Abg. Dr. Friedberg trat dem Abg. Dauzenberg (Z.) und sehr scharf dem Abg. v. Jazdzewski entgegen und forderte die Konservativen auf, die Regelung der Schulunterhaltungspflicht nicht durch Forderungen konfessioneller Art zu erschweren. Abg. Ernst (f. V.) verbreitete sich über eine ganze Reihe von Einzelfragen der Schulverwaltung und verlangte Aufbesserung der Lehrergehälter. Zum Schluß erkannte der Abg. Frhr. v. Zedlitz (freik.) eine Reihe von Mängeln des Lehrerbesoldungsgesetzes namentlich für die Landschullehrer an und forderte Abhülfe, damit die Volksschule des flachen Landes nicht zurückgehe. Er empfahl diese Frage mit der des möglichst bald vorzulegenden Gesetzes über die Schulunterhaltungspflicht zu verbinden, zugleich aber dabei jede Beeinträchtigung der Rechte der Schule zu vermeiden. Sodann vertagte sich das Haus auf Freitag 11 Uhr: Kultusetat.

Prinz Heinrich in Amerika.

Auch in Milwaukee ließ der Empfang des Prinzen Heinrich an Begeisterung nichts zu wünschen. Milwaukee gilt als eine der gastfreundlichsten Städte und es bewahrte seinen Ruf glänzend. An einer Stelle, wo noch vor 65 Jahren die Indianer den ersten Ansiedlern das Jagdrecht bestritten, steht heute diese mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Stadt von 300 000 Einwohnern, von denen gut 60 Proz. Deutsche sind, die gute amerikanische Bürger geworden sind, aber ihre alte Heimath in Ehren halten. Das zeigten sie während des kurzen Aufenthaltes des Prinzen in jeder Weise. Zum Empfang waren so ziemlich alle Einwohner auf den Beinen. Die Fabriken, darunter einige, die 3000 Arbeiter beschäftigen, hatten schon Mittags Feierabend gemacht. Der ganze Empfang war geradezu musterhaft inscenirt. Jubelnde Hochs, untermischt mit Zischen und Kreischen, dem höchsten Jubelausruf der Amerikaner, geleiteten auf der ganzen Umfahrt den prinzlichen Wagenzug, der gegen 5 Uhr in der Ausstellungshalle anlangte. Dort waren über 10 000 Einwohner versammelt, darunter 20 Kriegervereine, einer in der Stärke von 2000 Mann. Treffliche Reden wechselten ab mit Musik- und Gesangsvorträgen. Sehr effektvoll war die Illumination. Doch für den Aufenthalt waren nur 6 Stunden berechnet, die Zeit drängte und mußte deshalb eine in Aussicht genommene Vorführung der städtischen Feuerwehr ausfallen. Bei dem Abschiedsdiner beantwortete Prinz Heinrich das Hoch auf Kaiser Wilhelm mit einem Toast auf das Wohl des schönen Geschlechtes von Milwaukee. Dienstag Abend um 12½ Uhr traf der Zug des Prinzen wieder in Chicago ein und setzte, nachdem die Ueberführung von den Gleisen der Chicago-Milwaukee-Saint-Paul-Bahn auf diejenigen der Lakeshore-Michigan-Southernbahn erfolgt war, um 12¾ Uhr die Fahrt nach Buffalo fort. Die Abfahrt von Milwaukee erfolgte unter den stürmischen Abschiedsgrüßen des Publikums. Mächtige elektrische Scheinwerfer sandten dem Zuge bis auf den halben Weg nach Chicago ihre Lichtfluthen nach. Prinz Heinrich, der sich ermüdet fühlte und sich zu Bett begeben hatte, kam nach Mitternacht in Chicago an, wo er mit einem Choral empfangen wurde. Während des Gleisewechsels für die Reise nach den Niagarafällen wurde der Prinz durch die Jubelausbrüche der Volksmenge wachgehalten. Bis nach 1 Uhr war es ihm nicht möglich, zu schlafen. Kaum begann um 6 Uhr der Morgen zu grauen, so hörte er in Toledo im Staate Ohio schon wieder das Geschmetter der Blechmusik, deren Tonwirkung noch durch einen Chor von 1500 Mann verstärkt wurde, der die „Wacht am Rhein" sang. Eine Abordnung von Stadträthen wollte den Prinzen begrüßen, er blieb aber ebenso wie die übrigen Herrschaften zu Bett. Später, am Tage, sandte er von Cleveland aus folgendes Telegramm an den Bürgermeister von Toledo: „Ich möchte Ihnen meinen Dank für den Empfang am heutigen Morgen aussprechen. Zu meinem Bedauern wußte ich nicht, daß der Zug halten würde, andernfalls hätte ich den freundlichen Gruß erwidert. Gez. Heinrich, Prinz von Preußen." Nach 8 Uhr stand Prinz Heinrich auf und kleidete sich für die Bewillkommnung in Cleveland an, wo ein Bläserkorps die „Wacht am Rhein" zum Vortrag brachte. Der Zug hielt nur 5 Minuten, um die Maschine zu wechseln. Tausende waren am Bahnhof versammelt, als der Zug eintraf. Der Mayor erhielt die Einladung, den Wagen des Prinzen zu betreten, um ihm den Willkommensgruß zu entbieten. Der Prinz lehnte es ab, zur Menge zu sprechen, weil sein Hals etwas angegriffen sei. Um 10,35 traf der Zug in Ashtabula (Ohio) ein, um 11½ Uhr in Erie, wo ein Aufenthalt von 5 Minuten genommen wurde, die überaus zahlreich am Bahnhof angesammelte Menge brach in Hochrufe aus. Der Prinz erschien am Fenster und grüßte die Menge. — Um 1½ Uhr war der Zug in Dunkirk, 5000 Menschen hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden und bereiteten dem Prinzen stürmische Huldigungen. Um 2½ Uhr traf Prinz Heinrich in Buffalo ein und wurde am Bahnhof von dem Mayor begrüßt. Eine zahllose Menge hatte sich am Bahnhofe und in der Umgegend desselben eingefunden. Nach einem viertelstündigen Aufenthalte brach der Prinz nach dem Niagarafall auf.

In Boston überreichte der Großmeister der Germania-Logen Hauser dem Prinzen ein goldenes, diamantbesetztes Freimaurer-emblem als Geschenk einer typischen Amerikanerin, Frau Goodwin. Das Emblem ist aus einem Goldklumpen hergestellt, den der Gatte der Frau Goodwin im Jahre 1849 in Kalifornien gefunden hat. Auf den verschiedenen Stationen waren eine Menge altgedienter Leute von der deutschen Armee und Marine theils von weither gekommen, um ihren ehemaligen Offizieren die Hand zu drücken. So in Buffalo ein alter Marine-Veteran Koberstein. Dieser wollte partout Excellenz Tirpitz sprechen, der 1864 als Seekadett mit ihm zusammen auf der „Arcona" gedient hatte. Admiral Tirpitz kam auch aus dem Zuge und unterhielt sich lange mit dem alten Schiffsgefährten, der seit Jahren dort in geachteter Stellung lebt. In den letzten 24 Stunden macht sich der Winter wieder recht bemerkbar, überall liegt Schnee und Eis. Wer einen Pelz mitgenommen hat, kann ihn sehr gut gebrauchen.

Die Zucker-Konferenz

hat ihre ursprünglich auf Donnerstag Vormittag anberaumte Schlußsitzung bereits gestern Abend abgehalten. Nachdem einige Bemerkungen, namentlich über die Frage der Auslegung bestimmter Klauseln der Konvention, gemacht waren, ergriff der österreichisch-ungarische Delegirte Graf Khevenhüller-Metsch, der Vizepräsident der Konferenz, das Wort und stellte zunächst fest, daß die Arbeiten der Konferenz vollen Erfolg gehabt hätten. Dieses Ergebniß verdanke man der bewunderungswürdigen Leitung der Geschäfte, wie sie der Präsident Graf de Smet de Naeyer zu beobachten verstanden habe. Er habe Zeugniß von seiner ganz außerordentlichen Sachkenntniß abgelegt und ein Entgegenkommen bekundet, für welches ihm alle Theilnehmer an der Konferenz zu größter Anerkennung verpflichtet seien. Er (Redner) sei überzeugt, daß er im Namen aller Mitglieder der Konferenz spreche, wenn er dem Präsidenten den tiefgefühlten Dank ausspreche. Graf de Smet de Naeyer dankte für diese für ihn so schmeichelhaften Worte und fuhr dann fort, die Konvention sei das Werk internationaler Solidarität und gründe sich auf die rationellsten Grundsätze der Wirthschaftslehre. Es handle sich in gewissem Sinne um ein Werk des Friedens, denn die Kommission verurtheile, indem sie für das Prämiensystem bestimmte Vorschriften gebe, die am wenigsten zu rechtfertigende Form des Schutzzollsystems, nämlich seine aggressive Form. Redner schloß mit den Worten: „Möge es mir verstattet sein, der weitgehenden, hochherzigen Ideen zu gedenken, welche die Regierungen geleitet haben, die auf der Konferenz vertreten waren. Diese Ideen, welche so wohl gefördert sind durch die verehrten Delegirten der Mächte, durch ihre eingehende Sachkenntniß und den bei Ihnen Allen waltenden Geist des gegenseitigen Entgegenkommens, sind die Hauptfaktoren bei dem Zustandebringen des jetzt geschaffenen Werkes gewesen." — Der französische Delegirte Gérard schloß sich den Worten des Grafen Khevenhüller an und betonte, ein Theil des Dankes der Konferenz gebühre auch dem Vizepräsidenten Grafen Khevenhüller. Er, Gérard, ergreife diese Gelegenheit, um dem Bedauern des diplomatischen Korps über die Abreise des Grafen Khevenhüller von Brüssel Ausdruck zu geben. Graf Khevenhüller dankte, worauf der englische Delegirte Phipps in rühmenden Worten des Sekretariats der Konferenz gedachte. Hierauf wurde die Unterzeichnung der Konvention vorgenommen, welche das Datum des 5. März trägt.

Die russische Armee.

Der amtliche „Russische Invalide" bringt eine Uebersicht der Entwicklung der russischen Armee im Jahre 1901, die von hohem Interesse ist, wenn sie auch einige Maßnahmen nicht erwähnt, die bestimmte Schlüsse auf bevorstehende Erweiterungen in Europa und in Asien erlauben, wenn sie z. B. die sehr starke Vermehrung der Eisenbahn-Schutztruppen in Ostasien auf 28 300 Mann, 22 Geschütze und die Steigerung des Rekruten-Aufgebotes übersieht. Nachdem 1898 und 1900 eine Erhöhung der Besoldung und eine Beschleunigung der Beförderung der Subalternoffiziere, die nach 4 Jahren in jedem Dienstgrad bis zum Hauptmann 1. Klasse aufrücken sollen, eingetreten ist, hat man den Befehlshabern der Militärbezirke einen Entwurf für die Beförderung zum Oberstleutnant vorgelegt. Die Beförderung soll zu einfünftel nach Wahl, zu vierfünftel nach dem Dienstalter erfolgen. Unbrauchbare sollen beseitigt werden. Zur Hebung der Durchschnittsbildung der Offiziere hat man die Junkerschulen den Kriegsschulen mehr genähert; das erste Jahr des dreijährigen Kursus soll der Allgemeinbildung gewidmet sein, die beiden andern der militärwissenschaftlichen Bildung wie auf den Kriegsschulen. Den Zöglingen der Junkerschulen ist die sofortige Beförderung zum Offizier erschlossen. Weiter sind zu erwähnen die neuen Bestimmungen über die Verheirathung der Offiziere, die dem jetzt in vielen Ehen herrschenden Elend steuern sollen und wonach Offiziere nicht vor 23 Jahren und nicht ohne Nachweis von 1200 Rubeln jährlichen Einkommens, sowie erst nach zweijähriger Zugehörigkeit zum Truppentheil heirathen dürfen. Von großem Wohlwollen getragen sind auch die neuen Bestimmungen über Beurlaubungen von Offizieren, die diesen gestatten, sich auch ihren eigenen und Familienverhältnissen zu widmen. Für die Militärärzte — deren Gehaltserhöhung erwogen wird — verfügte der Kriegsminister, daß ihnen am Jahresbeginn ein doppelter Monatssold als Gratifikation gegeben werden sollte. Auch hebt der „Invalide" die Bestrebungen des Kriegsministers hervor, die Schulbildung, die moralische Erziehung und die Religiosität der Mannschaften zu heben und ihnen den Aufenthalt in den Kasernen angenehmer zu gestalten. Den Theilnehmern an der chinesischen Expedition wurden Medaillen und auch Geldbelohnungen verliehen. Die 1901 noch auf chinesischem Boden stehenden russischen Truppen bezeichnet der „Invalide" als 1., 4., 5. ostsibirische Schützenbrigade (das wären 24 Bataillone, eine Maschinengewehr-Abtheilung), Theile der 2., 3., 6. ostsibirischen Schützenbrigade, der 1. und 2. ostsibirischen Artilleriebrigade, der Ussuri-Reiterbrigade, der Ussuri- und Amur-Kosaken. Die 28 300 Mann Eisenbahnschutztruppen mit 22 Geschützen, die allerdings nicht auf den Etat des Kriegsministeriums, sondern im Kapitel „Grenzwachen" des Finanzministers erscheinen, werden nicht erwähnt. Daß die russische Angabe, man habe nur noch 40 000 Mann in der Mandschurei, wenn man die genannten Schutztruppen zurechnet, nicht stimmen kann, ergiebt sich damit von selbst, da die ostsibirischen Formationen Kriegsstärke haben. Auf dem Gebiete der Organisation sind die Angaben des „Invaliden" auch nicht ganz vollständig. Sie erwähnen nicht die Umwandlung der früheren Cadres des Kavallerie-Ersatzes in Regimenter und Eskadrons, die Verstärkung der beiden ersten Eskadrons jedes Regiments derart, daß sie als Marschcadres sofort mit 80 Rotten ausrücken können, die Schaffung von fünf Maschinengewehr-Abtheilungen, davon eine für Ostasien, wo schon drei bestanden, die Umwandlung der beiden Mörserbatterien der ersten ostsibirischen Artilleriebrigaden in leichte, während das Mörsermaterial in Nikolsk-Ussuriski aufbewahrt bleibt und daran weiter exerzirt wird, die Errichtung von zwei weiteren Kompagnien Festungsartillerie in Wladiwostok, die Vermehrung der beiden transkaspischen Eisenbahnbataillone auf je sechs Kompagnien, die Umwandlung der finnischen Truppen in russische. Sie lassen ferner außer Betracht die Maßnahmen zur Sicherstellung einer größeren Anzahl länger dienender Unteroffiziere, die begonnene Umgestaltung der Feldartillerie, bei der die bevorstehende Einführung des dreizölligen Schnellfeuergeschützes (7,62 Zentimeter) Modell 1900 angedeutet wird — in Batterien zu 6 Geschützen, 12 Munitionswagen — das Bestehenbleiben der vier sibirischen Infanteriebrigaden, die im Kriege 40 Bataillone liefern, die Eisenbahnbauten, endlich die begonnene Erhöhung der Rottenzahl der Kompagnien auf 64, die 1902 durchgeführt werden soll, die Vorbereitungen zur Schaffung einer 49. Reserve-Infanteriebrigade und anderes. In Wladikawkas ist 1901 ein neues Kadettenkorps entstanden, der 1900 geschaffene Intendanturkursus wurde in einen solchen von zweijähriger Dauer verwandelt. Um die Truppenführer auch mit den Leistungen und der Verwendung der Artillerie bekannt zu machen, werden Infanterie- und Kavallerie-Generäle und Generalstabschefs auf die Schießplätze kommandirt. An neuen Reglements sind zu nennen: eine neue Mobilmachungs-Instruktion, zunächst für die Infanterie, ein neues Reglement für die Kommandoführung in festen Plätzen, bemerkenswerth ist vor allem auch das neue Reglement für den Felddienst und das Gefecht, das General Dragomirow ausgearbeitet hat. Weiter wären zu erwähnen Erleichterungen für den Dienst der Kosaken und Beihülfen für diese, nicht berücksichtigt wird die Reise des Kriegsministers Kuropatkin in Asien mit ihren Ergebnissen, die namentlich auch eine Steigerung des Etats der Kompagnien der Festungsartillerie und einige Verschiebungen im Turkestan- und Sjemirjetsche-Gebiet umfassen. Was der „Invalide" berichtet, genügt schon, um dem Kriegsminister das Zeugniß regster Thätigkeit auszustellen, dieser Eindruck wird noch vertieft, wenn man hinzurechnet, was die offizielle russische Zeitschrift nicht berührt und was wir in großen Zügen angedeutet haben.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser trifft am 13. Juni in Bonn ein, verweilt dort zwei Tage und begiebt sich alsdann nach Düsseldorf zur Besichtigung der Ausstellung. Von dort wird der Kaiser sich zu Schiff nach Homberg begeben und Mörs besuchen. Von Mörs begiebt der Kaiser sich nach Krefeld. Voraussichtlich wird die Kaiserin den Kaiser begleiten. — Der Kronprinz ist gestern Nachmittag 3,24 Uhr in Metz eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt, doch waren der Bezirkspräsident Graf

Der Spekulant.

Original-Roman von Hans Dahlen.
[2]
(Nachdruck verboten.)

Beim Beginn der Musik erhob sich im Vorderraume des Hochparterres einer kleinen Villa, von deren Dachgerüst der grüne buntbebänderte Tannenbaum herabgrüßte, ein untersetzter Mann im röthlichen Vollbart von den aufgestaffelten Fußbodenbrettern, auf denen er gesessen hatte. Er gähnte und reckte die stämmigen Schultern; dann warf er einen schnellen Blick durch die dreigetheilte Fensteröffnung, in welcher der Rahmen erst lose eingekeilt war. Mit einem Liderschlage umfaßte er das gelbe Ziegelfeld vor dem Neubau mit seinen wassergefüllten Löchern, die Chaussee, auf der Trambahnwagen klingelnd einhersurrten, und die herbstlich bunten Wipfel des Stadtwaldes, welcher die Aussicht abschloß; nochmals gähnend, wandte er sich ab.

Nun stieg er über die neugelegte Treppe nach oben, langsam und bedächtig, wobei er alles, was in den Bereich seiner Augen und Hände kam, einer genauen Prüfung unterzog, von dem überladen geschnitzten Treppenpfeiler bis zu den barocken Stuckornamenten der Wände. Seine breiten Lippen waren in andauernder Bewegung und flüsterten die Resultate der Beobachtungen vor sich hin: „Pfuscherei, dem werd' ich's, dem Stockmann!" oder „Faules Gesindel, die Verputzer. Entweder arbeiten sie von morgen an im Akkord, oder —" Und die Hände des kräftigen Mannes ballten und schüttelten sich wie gegen einen anwesenden Feind.

Im Oberstock machte er wieder Halt. Er raffte einen Tapetenfetzen vom Boden und bereitete sich auf dem schmutzigen Anstreichertische einen Sitz. Die kurzen stämmigen Beine berührten den Boden nicht und baumelten hin und her. Von draußen herein drang immer noch die lärmende Musik, das Brausen und Summen der Menschenmenge, das Geschrei der Kinder —

Johann Wilhelm Neumann ließ sich nicht behelligen durch den ständig wachsenden Lärm, sondern ging wieder seinen Gedanken nach. Er hatte nicht oft Zeit zu diesem Luxus, aber es war heute ein ganz besonderer Tag, der ihm am Abend eine Entscheidung von für ihn unberechenbarer Tragweite bringen mußte. Seit längerer Zeit schon war er zur Arbeit wenig brauchbar gewesen; er wußte wohl, daß dies nicht auf die vorhergegangene wochenlange fast übermenschliche Thätigkeit zurückzuführen war, die ihn Tag und Nacht in Anspannung gehalten hatte — pah, Johann Wilhelm Neumann kannte keine Ermüdung, sonst würde er nicht das sein, was er heute war. Aber die unnatürliche Aufregung, das peinliche Erwarten von etwas überaus Wichtigem, das schon so nahe ist, daß man seine Nähe gleichsam fühlt, hatte seine Nerven überreizt.

Wie es stets der Fall ist, wenn ein neuer Lebensabschnitt vor uns liegt, trat auch vor Neumanns Seele die Vergangenheit in scharf umrissenen, leuchtend klaren Bildern.

Er war der Sohn eines kleinen Schreinermeisters unten aus der Altstadt. Seine Mutter hatte er kaum gekannt, der Vater hielt ihn überstreng, hatte ihn, sein einziges Kind, auch nicht auf eine höhere Schule geschickt, wie es Johann Wilhelms heißester Wunsch gewesen war. Er hätte es ganz gut gekonnt, der Vater, aber er trank viel und spielte gern — nun, er war todt —

In der Volksschule brauchte Johann Wilhelm seinen hellen Kopf nicht übermäßig anzustrengen; er war und blieb ja doch der Erste. Es war in ihm ein Ueberschuß von geistiger Kraft, die ihn seine quecksilbrige Regsamkeit, sein unruhiger Thätigkeitsdrang in Anspruch zu nehmen trieb. Johann Wilhelm that's, und in der Art und Weise, wie er's that, lag schon ein Hinweis auf seine zukünftige Lebensthätigkeit. Mit Eifer betrieb er die Jugendspiele, bei denen es etwas zu gewinnen gab, Griffel und Stahlfedern, Schreibpapier oder Soldatenbilder. Spiele, bei denen es nichts zu spekuliren gab, verschmähte er; lieber erfand er neue Spiele, die seinen Erwerbsdrang stillten, wenn seine Kameraden der alten überdrüssig geworden waren.

Als er die Schule verlassen hatte, mußte er seine Lehrzeit in der Werkstatt seines Vaters durchmachen und hart arbeiten. Wenn aber seine Altersgenossen, die da und dort in der Lehre waren, die Abendstunden zu ihrem Vergnügen benutzten, saß er in seinem armseligen Dachkämmerchen und studirte, um die Lücken seines Wissens nach Möglichkeit auszufüllen. Schließlich gelang es seinen inständigen Bitten, dem Vater die Erlaubniß zum Besuche der Abendschule abzuringen.

Einige Wochen, nachdem er seinem Sohne den Lehrbrief ausgefertigt hatte, starb der alte Neumann und Johann Wilhelm stand nunmehr als Erbe des geringen väterlichen Vermögens allein in der Großstadt. Das Geschäft seines Vaters war nur klein und besaß wenig Kundschaft. Zwar hätte es bei bescheidenen Ansprüchen den jungen Neumann wohl ernährt, aber sein Streben ging höher hinaus.

Es war die Zeit der großen Bauspekulationen. Straßen, ganze Stadtviertel entstanden wie aus der Erde gestampft im Handumdrehen. Mancher wurde arm, wenige reich; das Glück dieser wenigen aber war fabelhaft und sinnbethörend. Und Johann Wilhelm Neumann faßte den Entschluß, unter die Spekulanten zu gehen.

Vorerst waren noch einige Vorarbeiten zu erledigen. Johann Wilhelms Vermögen war verhältnißmäßig gering und es galt, Geld zu schaffen. Einige Vettern ließen sich bewegen, dem geriebenen Verwandten ihr Geld anzuvertrauen. Dieser selbst heirathete dazu noch eine kinderlose Wittwe aus seiner Nachbarschaft, deren Hauptvorzug ein ziemlich großes Vermögen bildete. Bald waren sechs Jahre nach der Hochzeit verflossen. Neumann war Vater; er hatte einen Sohn und eine Tochter.

In dieser ganzen Zeit war ihm das Glück günstig geblieben. Er besaß eine Reihe Häuser, die ihm hohe Miethen einbrachten, hatte andere mit großem Vortheile verkauft und sein Geld und sein Ansehen mehrten sich. Er war ein Faktor geworden, mit dem man schon überall in der Geschäftswelt rechnen mußte.

Jedoch mit seinen Erfolgen steigerte sich bei Neumann die Sucht nach weiteren. Allgemach schien es ihm, als sei der jetzige Gang seiner Geschäfte ein zu langsamer, als sei der Einzelverdienst zu gering, als entstünden zu lange Pausen zwischen den errungenen Gewinnen. Er gerieth nachgerade in einen Gemüthszustand, der peinigend war und seine Arbeitskraft schädigte. Bis er eines schönen Tages den buckligen Buchhalter samt dem mageren Lehrjungen aus dem Bureau wies und die Thür hinter ihnen verschloß. Dann setzte er sich an sein Pult und rechnete, bis ihm der Schweiß in die Kolonnen träufelte. Die letzte Subtraktion war gemacht und ein sechsstelliger Rückstand blieb; Neumann zeichnete ihn mit zollgroßen Ziffern auf einen schmalen Papierstreifen. So stand sein Vermögen! Die breiten Lippen des Spekulanten zogen sich zu einem stillen Lächeln: die halbe Million war bedeutend überschritten.

Mehr, mehr! Warum nicht eine ganze Million sein eigen nennen dürfen, warum nicht zwei, warum nicht — — Aber hierzu mußte etwas Großes geschehen, etwas ganz Ueberraschendes; er mußte seine ganze Geldmacht auf einen Punkt zusammenziehen und dann — es gab nur zweierlei: ein Nabob werden oder wieder arm und entblößt den Weg von vorn beginnen, den er bislang gewandelt war. Und schon entwickelte sich in seinem nie ruhenden Hirn ein Plan; Gedanken schossen zusammen zu wilden Kombinationen; manches Wenn und Aber tauchte auf und ward zu leicht befunden, um Einfluß eingeräumt zu erhalten. Bevor das Abendroth durch die grünen Drahtvorsätze an den bestaubten Fenstern zitterte, war Johann Wilhelm Neumann mit sich im Reinen. Er würde alles wagen, um alles zu gewinnen.

Nun folgten Tage fieberhafter Thätigkeit. Johann Wilhelm Neumann setzte ein ganzes Heer von Agenten in Thätigkeit, und es dauerte nicht sehr lange, bis er die Einzelkäufe, welche er auf die Namen der mit den Unterhandlungen betrauten Agenten hatte unternehmen lassen, auf seinen Namen umschreiben ließ. Nun war er der Besitzer jener vornehmen Patrizierhäuser, welche der Hauptfront des Rathhauses gegenüber lagen. Es waren meist Baulichkeiten aus dem 17. Jahrhundert, schlichte Häuser in großen Gärten, die Stammhäuser alter und angesehener Familien. Durch den hohen Preis, den er dafür hatte bezahlen müssen, war bislang die Spekulation von ihnen abgeschreckt worden.

Hei, welcher Aufruhr in den Kreisen seiner Konkurrenten, in der ganzen Geschäftswelt überall in der Stadt entstand, als die Sache ruchbar wurde! Er aber blieb in seinem Bureau, rannte in Unrast auf und nieder und gab Weisung, Niemanden vorzulassen, der nicht vom Rathhause oder vom Bürgermeister käme.

Wie Stunden rannen ihm die Minuten dahin. Wenn keiner käme, wenn sie ihn auf seinem Spekulationskaufe sitzen ließen? Aber nein, es konnte, es durfte ja nicht sein! Und dennoch —

(Fortsetzung folgt.)

von Zeppelin-Aschhausen, der kommandirende General, General-Oberst Graf von Haeseler, der Gouverneur Generalleutnant Stoetzer und der Polizeidirektor Baumbach zur Begrüßung erschienen. Der Kronprinz fuhr in Begleitung des Bezirkspräsidenten, von der zahlreichen Menge jubelnd begrüßt, nach dem Bezirkspräsidium, wo er abstieg und Abends das Diner einnahm. — Die Petitionskommission des Reichstags verhandelte in ihrer gestrigen Sitzung zunächst über eine Petition des Vereins Münchener Kellnerinnen, welche eine gesetzliche Regelung der Arbeitsverhältnisse der Kellnerinnen verlangt. Die Petition fordert: 1. nach beendeter Tagesarbeit eine Ruhezeit von mindestens 10 Stunden, 2. obligatorischen Fortbildungsschulunterricht für jugendliche Kellnerinnen 3. Kellnerinnen unter 16 Jahren sollen überhaupt nicht, solche im Alter von 16 bis 18 Jahren in der Zeit von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens nicht beschäftigt werden dürfen, 4. Ausnahmen von der gesetzlichen Ruhezeit sollen höchstens an 30 Tagen im Jahre zulässig sein, 5. gesetzliche Bestimmungen, wonach Schenkwirthschaften mit weiblicher Bedienung der Aufsicht weiblicher Gewerbeaufsichtsbeamten unterstellt sein sollen und endlich 6. die Einführung einer zweijährigen Lehrzeit für Kellnerinnen. Die Kommission beschloß über die Forderung die Lehrzeit betreffend zur Tagesordnung überzugehen, alle anderen Wünsche aber dem Reichskanzler als Material zu überweisen. — Abschlägig beschieden hat die kgl. Eisenbahndirektion eine Eingabe des Verbandes deutscher Milchhändlervereine um Gewährung einer Vertretung des Milchhändlerstandes im Eisenbahnrath. — Zum Rektor der Universität Kiel wurde Professor Dr. Hugo Gering ernannt. — Die Gewerbesteuer ergab in Berlin im Jahre 1900 rund 9 Millionen Mark. Sie ist in den letzten 5 Jahren um rund 4 Millionen Mark gestiegen. 1895 ergab diese Steuer bei 144 Prozent nur 5½ Millionen Mark, für 1901 ist bei 150 Prozent nach Maßgabe der Ausschreibung auf einen dem letzten annähernd gleichkommenden Ertrag zu rechnen. Eingenommen sind bis jetzt rund 8 Millionen Mark. Die Einziehung für das IV. Quartal ist noch im Gange. — In Hamburg wurde in der gestrigen Bürgerschaftssitzung die Errichtung eines zweiten Lehrerseminars beschlossen. Zur Revision des Einkommensteuergesetzes wurde beschlossen: die Ausdehnung der Doppelbesteuerung auf Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die Anrechnung des Gewinns aus Verkauf von Grundstücken, sowie Börsenpapieren nicht mehr als Vermögenszuwachs, sondern als versteuerbares Einkommen anzusehen; ferner die Verschärfung der Kontrollmaßregel bei den Steuerselbsteinschätzungen. Diese Maßnahmen werden eine nicht unerhebliche Erhöhung der Einnahmen herbeiführen.

Deutschland.

Berlin, 6. März. Von Halberstadt aus geht ein Aufruf zur Bildung einer Anti-Duell-Liga. Zunächst will derselbe danach streben, dem mit gesellschaftlicher Verunglimpfung bedrohten, muthigen Bekenntniß der Duellgegnerschaft einen gesellschaftlichen Rückhalt zu gewähren, ferner durch Aenderung des Strafgesetzbuches den zur Zeit ungenügenden gesetzlichen Schutz der Ehre von Person und Familie zu einem wirksameren zu gestalten, sowie die Einführung von staatlichen und korporativen Ehrengerichten und die Aechtung von Ehrschändern zu erwirken.

— Das Reichsmilitärgericht hat beschlossen, seine Entscheidungen durch den Buchhandel zu veröffentlichen, und ihren Verlag der Verlagsbuchhandlung Franz Vahlen in Berlin übertragen. Der erste Band wird demnächst zur Ausgabe gelangen.

— Prinz Georg von Cumberland soll, wie gemeldet, im Mai nach Heidelberg kommen, um dort juristische und staatswissenschaftliche Vorlesungen zu hören. Der Prinz dürfte in Heidelberg bei den nationale Gesinnungen pflegenden Saxo-Borussen eintreten. Prinz Georg Wilhelm ist am 28. Oktober 1880 geboren und österreichischer Oberleutnant im 42. Infanterie-Regiment; seine Schwester Marie Luise hat sich bekanntlich am 10. Juli 1900 mit dem Prinzen Maximilian von Baden vermählt. Die beiden Thatsachen scheinen dafür zu sprechen, daß der Cumberländer seinen unversöhnlichen Standpunkt nicht mehr ganz festhält; freilich, zu viel Bedeutung darf man weder dem Eintritt des Prinzen Georg Wilhelm in das Korps Saxo-Borussia noch der Vermählung der Prinzessin Marie Luise mit einem Prinzen aus einem durch seine nationale Gesinnung sich ganz besonders auszeichnenden Hause beilegen.

Ausland.

In Wien bewilligte der Kaiser dem Komitee behufs Schaffung eines Instituts zur Bekämpfung und Heilung des Lupus, vorläufig eine Spende von 10 000 Kronen aus seiner Privatkasse.

In Brüssel ist für den 8. März eine große Versammlung der liberalen und sozialistischen Anhänger des allgemeinen gleichen Stimmrechts einberufen zwecks Feststellung des Termins für eine Riesenkundgebung, die von Liberalen, Sozialisten und den christlichen Demokraten organisirt werden soll.

In Paris empfing gestern Abend Präsident Loubet den russischen Botschafter Fürsten Urussow, welcher ihm ein Handschreiben des Kaisers Nikolaus überreichte. In demselben wiederholt der Kaiser die Einladung, daß Loubet nach Rußland komme. Nachdem Fürst Urussow sich entfernt hatte, empfing Präsident Loubet den Minister des Auswärtigen Delcassé.

In Rom empfing der Papst die aus Anlaß seines Jubiläums unter der Führung mehrerer Kardinäle und Bischöfe hier eingetroffenen französischen Pilger und richtete eine Ansprache an diese, in welcher er sie aufforderte, dahin zu streben, daß unter allen Katholiken Eintracht und Einigkeit herrsche, damit Frankreich befreit, und das Joch der Freimaurerei abgeschüttelt werde; das sei der heißeste Wunsch seines Herzens, fügte der Papst hinzu.

Wie aus Turin gemeldet wird, hat sich das Befinden der Herzogin von Genua bedenklich verschlimmert. Die Königin Margherita ist bereits eingetroffen.

Das englische Unterhaus lehnte mit 208 gegen 207 Stimmen eine Bill ab, welche für Bergarbeiter den achtstündigen Arbeitstag einführen will.

In Serbien, und zwar in Schabatz, versuchte gestern ein Anhänger und Verwandter des Prätendenten Karageorgewitsch, Namens Rade Alawantitsch einen Putsch, er wurde dabei aber von dem Gendarmerie-Kommandanten, Hauptmann Nikolitsch, erschossen. — Ueber Rade Alawantitsch, der bei dem lächerlichen Putschversuch das Leben einbüßte, erfährt man, daß er auf österreichischem Boden in Mitrovitza lebte und als Abenteurer galt, der für Geld zu Allem zu haben war. Man bezweifelt, daß er ein Verwandter von Karageorgewitsch ist oder in dessen Auftrage handelte, hält vielmehr für nicht ganz ausgeschlossen, daß er Agent provocateur der serbischen Regierung gewesen ist. — Am Schluß der gestrigen Sitzung der Skupschtina machte der Präsident Ristа Popowitsch Mittheilung über den Vorfall in Schabatz; die Skupschtina antwortete mit lebhaften Hochrufen auf den König. Im Namen der Mehrheit des Hauses verurtheilte Stanko Petrowitsch, im Namen der Minderheit Zivkovitsch dieses „Attentat auf die treue Ergebenheit des serbischen Volkes zu seiner Dynastie". Letzterer gab ferner der Ueberzeugung Ausdruck, daß das serbische Volk nach wie vor seinem Könige folgen werde. Abermals ertönten Hochrufe auf den König. — Die Gemeinde Schabatz hat sofort eine Huldigungsadresse an den König abgesandt. Die Familie des Rade Alawantitsch ist mit den Karageorgewitsch verwandt. Sein Vater war Rechtsanwalt und vertheidigte, von der Familie Karageorgewitsch bezahlt, im Jahre 1868 die Mörder des Fürsten Michael Obrenowitsch.

Provinzielle Umschau.

Ende Februar war in der Provinz Pommern kein Fall von Maul- und Klauenseuche vorhanden, dagegen wurde Schweineseuche einschl. Schweinepest in 15 Kreisen, 41 Gemeinden, auf 59 Gehöften festgestellt, davon im Regierungsbezirk Stettin in 7 Kreisen, 26 Gemeinden, auf 43 Gehöften. — In Stralsund stürzte sich gestern Morgen der Gastwirth Horsching, der Besitzer der Herberge zu den 3 Kronen, in einem Anfall von Geistesstörung aus einem Fenster der oberen Etage seines Hauses auf das Straßenpflaster. In Folge eines hierbei erlittenen Schädelbruches trat der Tod des Verunglückten sofort ein. Horsching war, wie die „Stralf. Ztg." schreibt, schon seit einiger Zeit leidend, ein renitenter Reisender hatte ihn, als er diesen hinausbeförderte, in die Hand gebissen und war durch den Biß dieser wilden Bestie eine Blutvergiftung eingetreten. — Dem Maurerpolier Dau in Gützkow, welcher 50 Jahre ununterbrochen in dem Geschäft des Senators Weidner thätig ist, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Ein wichtiges Jubiläumsjahr ist 1902 für den Schuhmachermeister Exner in Greifswald, indem er am 1. April sein 50jähriges Meister-, am 19. April sein 50jähriges Bürgerjubiläum und am 3. Juni seine goldene Hochzeit feiern kann. — Zum Leiter der Domschule in Kammin ist Oberlehrer Dr. Weidemann aus Delmenhorst berufen. — Ueber das Vermögen des Tapeziers und Dekorateurs Ernst Hoffmeister in Neustettin ist das Konkursverfahren eröffnet. — Die Aktionäre der Aktienfabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Ackergeräthe in Regenwalde beschlossen, zum 1. Oktober d. J. in Liquidation zu treten, doch wird von mehreren Besitzern der Umgegend der Ankauf der Fabrik geplant, um das Unternehmen in eine Genossenschaftssache umzuwandeln. Bis zum 1. April 1903 wird der Betrieb in bisheriger Weise fortgesetzt. — Montag Abend wurde auf der Bahnstrecke Danzig-Stolp, in der Nähe der Haltestelle Göddentow-Lanz, der Bahnwärter Schmalz von dem Personenzuge, der um 5,38 Nachmittags von Danzig nach Stettin abgelassen wird, überfahren und sofort getödtet. Der Verunglückte stand im 59. Lebensjahre und hinterläßt eine Wittwe und drei Kinder. — Die Gemeindevertreter von Westswine haben sich mit der Einverleibung von Westswine zur Stadt Swinemünde einverstanden erklärt.

Kunst und Literatur.

„Alpine Majestäten und ihr Gefolge", das große Kunstwerk, in welchem die Gebirgswelt der Erde in Bildern vorgeführt wird, läßt der Verlag der Vereinigten Kunstanstalten A.-G. München im 2. Jahrgang erscheinen (monatl. ein Heft à 1 Mk.), und bei dem großen Erfolg, welchen der erste Jahrgang hatte, dürften die Freunde erhabener Natur die nun beginnende Fortsetzung des Werkes mit Freude begrüßen. Von den Alpenfreunden hat fast jeder sein Spezialgebiet, für welches er besonders schwärmt und welches er für das reizvollste hält, der eine die Westphalia mit ihren Bergriesen, der andere die Ostalpen. Die „Alpinen Majestäten" haben nun durch die Vielseitigkeit ihres Bildermaterials eine Gerechtigkeit in der Beurtheilung auch fernliegender Distrikte hervorgerufen, die als eine höchst dankenswerthe Errungenschaft begrüßt werden muß. Das vorliegende erste Heft des neuen Jahrganges läßt des Naturfreundes vergleichende Blicke von den Riesenthürmen des Wilden Mannle (Allgäu) und der Frau Hitt (Insbrucker Kalkgebirge) zur Aiguille de la Za (Walliser Alpen), von der Eiswelt des Bechers (Stubaier Alpen) zum grandiosen Aufbau des Mont-Pelvoux (Dauphineer Hochalpen), von der glitzernden Gipfelpracht des Grand Combin (Walliser Alpen), von der herrlichen beschneiten Pyramide der Grivola (Paradiso-Gruppe, Oberitalien) zu dem gewaltigen Thalbilde Innsbrucks, zu den malerischen kärntnerischen Orten Tarvis und Pontafel schweifen. Form und Inhalt des neuen Jahrganges sollen denen des ersten analog werden, d. h. der Gesamtrahmen bildlicher Schilderung des Hochgebirges, den der erste Jahresband bietet, soll mit dem beginnenden neuen noch mehr ausgefüllt werden, als das die 280 Bilder des Jahres 1901 allein konnten. Auf diesem Wege soll eine große alpine Bildersammlung geschaffen werden, die nach und nach auf Vollständigkeit Anspruch erheben wird, soweit das diesem Stoffe gegenüber möglich sein kann. Jedes der jährlich erscheinenden 12 Hefte wird mindestens 20 Bilder aus der Gebirgswelt enthalten. Ein Hauptgewicht wird darauf gelegt, daß ein jeder Jahrgang, und so auch der jetzt beginnende zweite, ein vollständig für sich abgeschlossenes Ganzes bildet, das an sich allein schon eine gedrängte Gesamtübersicht des alpinen Gebietes ist. Die vielbewunderte technische Ausführung steht auf bekannter Höhe. — Der Ladenpreis des Heftes beträgt 1 Mark, eine Normirung, die allgemein als im umgekehrten Verhältniß zum Werthe des Gebotenen stehend anerkannt worden ist. Die Subskribenten verpflichten sich durch Bestellung zunächst nur zur Abnahme der zwölf Hefte des beginnenden zweiten Jahrganges. [55]

Ein Preisausschreiben an alle deutschen Dichter (nicht etwa nur an die Abonnenten!) zur Erlangung von guten Texten zu komponir- und sangbaren Vortragsstücken fürs Ueberbrettl, erläßt die Verlagsgesellschaft „Harmonie" in Berlin in der neuesten Nummer der Bunten Theater- und Brettl-Zeitung „Das moderne Brettl" (Ueberbrettl). Es sind folgende Summen ausgesetzt: 1 erster Preis von 200 Mark, 1 zweiter Preis von 100 Mark, 2 dritte Preise à 30 Mark. Weitere Texte werden eventl. für je 20 Mark angekauft. Zum Preisrichter-Kollegium gehören die Herren Otto Julius Bierbaum, Ludwig Thoma und Theodor Etzel. Eine Probenummer des Blattes, in dem die genauen Bedingungen des Preisausschreibens enthalten sind, versendet der Verlag „Harmonie", Berlin W. 35, gratis und franko.

Bellevue-Theater.

Es war eine glückliche Idee von Frl. Trimbach, für ihr gestriges Benefiz Scribes reizendes Lustspiel „Das Glas Wasser" zu wählen, denn dasselbe wird mit seinen geistreichen Dialogen und seinem feinen Humor immer eine der besten dramatischen Gaben bleiben, besonders wenn die Besetzung der Hauptpartien nichts zu wünschen läßt. Die gestrige Aufführung war aber mustergültig. Die Benefiziantin gab die „Herzogin von Marlborough" und brachte diese herrschsüchtige Intriguantin zu wohldurchdachter Darstellung. Daß Frl. Trimbach sich eine besondere Beliebtheit während ihrer hiesigen Thätigkeit erworben hat, bewies der zahlreiche Besuch, der freundliche Empfang und die überreichen Blumenspenden, welche ihr dargebracht wurden. Als „Bolingbroke" verstand es Herr Dir. Resemann wieder, das volle Interesse des Publikums in Anspruch zu nehmen, ist es doch eine Partie, welche zu den besten des Künstlers gehört und welche auch gestern wieder das Publikum begeisterte. Herr Dir. Resemann verkörperte den gewandten Hofmann und geistvollen Diplomaten mit künstlerischer Vollendung und führte das Intriguenspiel mit der Herzogin mit köstlicher Feinheit und erfrischendem Humor durch. Für die Partie der „Abigail" war in Frl. Winkler eine muntere Vertreterin gefunden. Fräulein Schlomka reichte für die Partie der „Königin" nicht aus, nur in den Scenen, in denen die Eifersucht zum Ausdruck kam, entwickelte dieselbe lebhaftes Spiel. Recht gut fand sich Herr Rohde mit der Rolle des „Masham" ab. — Wie wir hören, wird das reizende Lustspiel am Sonntag wiederholt und können wir den Besuch warm empfehlen. R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 6. März. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts hatte sich die 71 Jahre alte Ehefrau des Nachtwächters Borchard, Wilhelmine, geb. Krummheuer, aus Fiddichow wegen wissentlichen Meineides zu verantworten; sie war beschuldigt, in einer Strafsache gegen die Neumannschen Eheleute am 4. Juli v. Js. vor dem Schöffengericht eine unwahre Aussage eidlich bekräftigt zu haben. Die Geschworenen nahmen an, daß nur fahrlässiger Meineid vorliege und kam die Angeklagte in Folge dessen mit einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten davon.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin,** 6. März. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 284 Rinder, 256 Kälber, 299 Schafe, 1126 Schweine, 1 Ziege. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 21 Rinder, 68 Kälber, 87 Schafe, 271 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte — bis —. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe — bis —; e) gering genährte Färsen und Kühe — bis —. **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60 bis —; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 57 bis 59; c) geringe Saugkälber 50 bis 55; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 54 bis 55; b) ältere Masthammel 52 bis 53; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 48. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 62 bis —; b) fleischige Schweine 60 bis 61; c) gering entwickelte 57 bis 58; d) Sauen 58 bis 60; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz: Rinder wegen geringen Auftriebs nicht notirt. Kälber ruhig, ausgesuchte Waare über Notiz. Hammel mittelmäßig. Schweine ruhig, voraussichtlich geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 27. Februar bis 5. März: — Rinder, 9 Kälber, — Schafe, 8 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 5. März. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 536 Rinder, 2084 Kälber, 939 Schafe, 8047 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 47 bis 50. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 45 bis 46, gering genährte Färsen und Kühe 41 bis 44. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 73 bis 76; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 62 bis 66; c) geringe Saugkälber 46 bis 54; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 45. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 60; b) ältere Masthammel 48 bis 54; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42 bis 47; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¾ Jahren 220—280 Pfund schwer 63 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) — bis —; c) fleischige 61 bis 62; d) gering entwickelte 58 bis 60; e) Sauen 59 bis 60.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 200 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fanden reichlich 800 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. März. Zum 2. Diakon an der St. Jakobikirche ist Herr Pastor Jüngst aus St. Johannisberg gewählt.

— Nach Stettin soll demnächst eine Versammlung von Kaufleuten aus der ganzen Provinz einberufen werden, um gegen das Vorgehen der „Standard Oil Company" der deutschen Petroleum-Gesellschaft Stellung zu nehmen, welche beabsichtigt, in den an der Bahn gelegenen Städten Pommerns durch Petroleum-Tankanlagen den Petroleumhandel zu monopolisiren und an sich zu reißen. Veranlaßt ist die D.-A. P.-G. hierzu jedenfalls durch den Umstand, daß ihr in ganz kurzer Zeit durch die Amerikanische Pure Oil-Compagnie, welche im Begriff steht, in Stettin eine Niederlassung zu begründen, Konkurrenz erwachsen wird, welche sie von vornherein durch dies Vorgehen lahm zu legen gedenkt. Der Anlaß zu dieser Versammlung geht von der Kaufmannschaft in Stargard aus.

— Die Vereinigung mehrerer Packete zu einer Postpacket-Adresse ist für die Osterzeit vom 23. bis einschl. 30. März im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet.

— In der dieswöchentlichen Vakanzenliste für Militäranwärter sind an offenen Stellen im Bezirk des zweiten Armeekorps

Berliner Börse vom 5. März 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50 B
Brüssel	8 Tg.	81,30 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 30
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 G
London	8 Tg.	20,465
do.	3 Mt.	20,33 G
Madrid	14 Tg.	59 50
New-York	vista	4,1925
Paris	8 Tg.	81,40
do.	2 Mt.	81,10 G
Wien	8 Tg.	85,20 G
do	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,85 B
Italienische Plätze	10 Tg.	79,60
St. Petersburg	8 Tg.	215 80 G
do.	3 Mt.	214,30 G
Warschau	8 Tg.	216,05 G

Bankdiskont 3, Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,42 G
20 Francs-Stücke	16,285
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,185
Belgische „	81,25
Englische Bankn.	20,47 G
Französische „	81,55
Holländische „	168,55
Oesterreich. „	85,20 B
Russische „	216,60
Zollcoupons 100 R.	324,50 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,10 G
„ „	3½	102,10 G
„ „	3	93,10 G
Preuß. Cons. Anl. c	3½	102,00 G
„ „ „	3½	102,00 G
„ „ „	3	92,75 G
D. Reichs-Sch. ab 1900	4	102,60 B
Barmer Stadt-Anl.	4	103,50 G
Berliner „ 1898	3½	100 10 G
Breslauer „	3½	99,70 B
Casseler „	3½	98,10 G
Dortmunder „	3½	98,40 G
Düsseldorfer „	3½	98,75 G
Duisburger „	3½	98,60 G
Elberfelder „	4	102 80 G
Essener „	3½	98 90 G
Halberstädter „ 1897	3½	98,75 G
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	99,25 G
Kölner „	4	103,60 G
Magdeburger „	3½	99,70
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,40
Pommersche „	3½	99 50 B
Posener „	3½	98,80
„	3	89,70
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
„ Ser. 18	3½	94,90
„ „ 19	3½	100,00 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,60
„	3½	99 50
Westpr. „	3½	99,00 B
Berliner Pfandbriefe	5	118,60 G
„ „	4½	110,20 G
„ „	4	107,10 B
„ „	3½	100,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,75 G
„ „	3½	99,40 G
„ „	3	90,10 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	100,10 G
Ostpreußische „	4	103,20 B
„	3	89,90 G
Pommersche „	3½	99,20 G
„	3	90,10 G
Posensche 6—10 „	4	102 70 G
„ Serie C. „	3½	98 80 G
„ „ A. „	3	90,30 G
Sächsische „	4	—,—
„	3½	99,75 G
„ landschaftl.	3	90,25
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	100,00 G
Schlesw.-Holst. „	4	103,40 B
„	3½	98,50 G
„	3	89,80 G
Westfälische „	4	103,50 G
„	3½	—,—
„	3	90,00 G
Westpr. rittersch. I. „	3½	98 75 G
„ I. „	3	90,00 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	99,50 G
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,80 G
„	3½	99,40 G
Pommersche „	4	103 80 G
„	3½	99,40 G
Posensche „	4	103 80 G
„	3½	99,40 G
Preußische „	4	103,75 G
„	3½	—,—
Rhein. u. Westf „	4	103,75
„	3½	99,90
Sächsische „	4	103,90 G
Schlesische „	4	103 75 G
„	3½	99 50 G
Schlesw.-Holst. „	4	103,80 G
„	3½	99 40 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,20
Hamb. Staats-Anl.	3	91,30 G
„ amort.	4	104,80 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	91,40 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	31,25
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,50 G
Bayer. „	4	158,50
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	—,—
Köln-Mind. Präm.	3½	140,70
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	134,90
Lübecker „	3½	144 00
Meininger 7 Gld.-L.	—	32,25
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,90

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere „	4½	72,50 G
Barletta-Loose	—	19,50 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93,52 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	37,40 B
Chilen. Gold-Anleihe	4½	87,25 G
Chines. Staats- „	5½	101,75
„ 1895 „	6	104,90 B
„ 1896 „	5	99,70 B
„ 1898 „	4½	90,90 G
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	40,50 G
„ Monop.-Anl.	1,75	45,30 G
„ Gold- „	1,60	39,70 G
Italienische Rente	4	101,00
Lissabon. Stadt-Anl.	4	74,90 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	100,00 B
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00 B
„ Papier- „	4⅕	101,80
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,75
„ Staatsch. (Lok.)	3	82 30 G
„ 1860er Loose	4	155,00 G
„ 1864er „	—	417,25
Portug. St.-Anl. 4½	—	42,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,00 G
„ 1889	4	85,00
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,45 G
„ Gold- „ 1894	3½	95,30 G
„ Staats-Rente	4	96,25 B
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	374,50
„ Staats-Obl.	3,8	94,50 G
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	98,50 G
„ amort. St.-A.	4	67,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Adminstr.	5	100,75 G
„ 400 Frcs.-L.	—	114,90
Ungar. Gold-Rente	4	101,25
„ Kronen-Rente	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	89,70 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,50 G
Bsch.-Hamm. 1. 10.	3½	96,00 G
„ 2—9. 12—15	3½	95,25 B
„ 16. 17	4	100,25 G
„ unk. 1905 18	4	101,00 G
„ 19	3½	95,00 G
„ 1910 20	3½	95,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	121,80 G
„ „ „ 2	3½	111,90 G
„ „ „ 5	3½	96,00 G
„ „ „ 6	4	100,90 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	38 40 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
„	4	100,75 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,10 G
„ alte	3½	95,75 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	72,50
„	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
„ Präm.- „	4	133,75 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,50 G
„ 3	4	99,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,25 G
„ 9	3½	94,50 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
„ 11. 12	4	—,—
„ 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,25 G
„ 4	4½	115,00 G
„ 10	4½	111,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,80 G
„ „ 1909	4	102,60 G
„ „ Com.	3½	99,30 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
„ „	—	88,10 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,30 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. „	4	100,10 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	96,00 G
„	4	101,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,70 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	126,50 G
Braunschw. Landeseisenb	125,00 G
Crefelder	90,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	172,30 G
Eutin-Lübeck	55,00 G
Halberstadt-Blankenburg	114,75 G
Königsberg-Cranz	129,00 G
Lübeck-Büchen	139,50 G
Marienburg-Mlawka	72,00 G
Ostpreußische Südbahn	81 25 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	126,50 G
Breslau-Warschau	86,05 B
Liegnitz-Rawitsch	90,00 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	109,60 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	121,00
Allgem. Deutsche Klb.	141,10 G
„ Lok.- u. Strb.	147,00 G
Barmen-Elberfelder	159,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,60
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	124,25 G
„ Straßenbahn	175,75 G
Elektr. Hochbahn	121,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	212,00 G
Hamburger „	178 25 G
Magdeburger „	139,50
Stettiner „	130,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,60 B
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	95 90 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	85,50 G
Breslauer Rhederei	16,90
Hamb.-Amerik. Packetf.	114,50
Hansa, Dampfschifff.	120,30 G
Kette, D. Elbschifff.	78,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	70 00
Norddeutscher Lloyd	114,25 G
Schles. Dampfer-Co.	75,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,50 G
Bergisch-Märkische Bank	150,50 G
Berliner Bank	91,25 G
„ Handels-Ges.	153,00 G
Braunschw. Bank	115,30 G
Breslauer Diskont-Bank	82,00 B
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	117,00 G
Danziger Privatbank	112,50 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	214 50 B
„ Genossensch.-Bank	105,75 G
Disconto-Comm.	194,80 G
Gothaer Grundkred.-Bank	123,20 G
Hamb. Hypotheken-Bank	156,00 G
Hannoversche Bank	118,00 G
Kieler „	137,90 G
Kölner Wechslerbank	87,60 G
Königsb. Vereins-Bank	111,75 G
Leipziger Bank	1,60 G
„ Credit-Anstalt	172,90 G
Magdeburg. Bank-Verein	118 75 G
„ Privatbank	95,50 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
„ Hyp.-Bank	192,50 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	14,00 B
Meining. Hyp.-B. 80%	127,25 G
Mitteld. Bodencredit	89,00 B
„ Credit-Bank	112,80 G
Nationalbank für Dtschl.	109,10 G
Nordd. Creditanstalt	104,80 G
„ Grundcredit	94,50 G
Oesterr. Creditbank	220,50
Pomm. Hypotheken-Bank	18,20 G
Preuß. Bodencredit- „	136,00 G
„ Centr.-Boden- „	165,10 G
„ Hypoth.-Akt.- „	11,50 G
„ Pfandbrief- „	122 75 G
Reichsbank	154,75 G
Rheinische Bank	45 20 B
Sächsische „	126,90
Westdeutsche „	88,10 G
Westfälische „	113,90 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	112,30 G
Bock	159,75 G
Böhm. Brauhaus	193,00
Bolle Weißbier	72,25 B
Landré	195,50 G
Patzenhofer	202,00 G
Pfefferberg	240,80 G
Schöneberg Schl.	180,50 G
Schultheiß	234,25 G
Bochumer	145,50 G
Germania Dortm.	186,00 G
Accumulatoren-Fabrik	130,30 G
Allgem. Berl. Omnibus	155 00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	193,10 G
Aluminium-Industrie	156,75 G
Anglo-Central-Guano	89,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	89,50 B
Berl. Elektricitäts-Werke	168,75 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	83,00 G
Bielefeld. Masch.	207,50 G
Bismarckhütte	230,00 G
Bochumer Bergwerk	59 25 G
„ Gußstahlwerke	199,25 G
Braunschw. Kohlenwerke	—,—
Bredower Zuckerfabrik	52,75 G
Breslauer Oelfabrik	62,75 G
Chemische Fabrik Buckau	118,10 G
Concordia Bergbau	266,00 G
Deutsche Gasglühlicht	301 50 G
„ Spiegelglas	162,10 G
„ Steinzeug	266,50 G
„ Waffen u. M.	171,10 G
Donnersmarck-Hütte	188,50 G
Dortmund Union	54 60
Dynamite Trust	177,60
Egestorff Salzwerke	140 80
Fraustädter Zuckerfabrik	132,60 B
Gesellsch. f. elektr. Unt.	106,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	24,10 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	231,00 G
„ Masch. conv.	156,25 G
Hamburger Elektr.-Werke	149,60 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	91,75 G
Hannov. Masch.-Br.	330,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	261 40
Hirschberger Leder	124,50 B
„ Maschinen	59,90 B
Höchster Farbwerke	345,00 G
Hörderhütte conv. neue	99,50
Hoffmann Stärke	174,25 B
Hofmann Waggon	196,50 G
Ilse Bergbau	153 00 G
Cöln. Bergwerke	316,00 G
König Wilhelm conv.	162,50 G
„ St.-Pr.	23[illegible],00 G
Lauchhammer	107,00 G
Laurahütte	201,90
Ludwig Löwe u. Co.	258,50 G
Magdeb. Allg. Gas	127,60 G
„ Baubank	91,00 G
„ Bergwerk	416,00 G
„ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	99,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	141,50 G
Norddeutsche Eiswerke	65,30 G
„ Gummi	91,50 G
„ Jute-Sp.	37,50
Nordstern Bergwerk	217,50 G
Oberschles. Chamotte	125,50 G
„ Eisenb.-Bedarf	119 50 G
„ Eisen-Industrie	122,75 G
„ Kokswerke	128,40 G
„ Portl.-Cement	102 25 G
Oppelner Portl.-Cement	105,25 G
Osnabrücker Kupfer	89,75 G
Phönix Bergwerk	137 60 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	109 75
„ Metallwerk	71,00 G
„ Stahlwerk	154,75 G
„ Industrie	135,00 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	104,75 G
Sächsische Gußst. Döhl.	195,00 G
Schering Chem. Fabrik	194 75 G
Schles. Bergb. Zink	317,25 G
„ Elektr.- u. Gasg.	112,25 G
„ Kohlenwerk	25 60
„ Portl.-Cement	148,90
Siemens u. Halske	145,40 G
Stettin-Bredow Cement	133,50 G
„ Chamotte	254,00 G
„ Elektric.-Werke	116,60 G
„ Gristow	54,00 G
„ Vulkan B.	195,75 G
Stoewer Nähmaschin.	91,00 G
Stolberger Zink	127,00 G
„ St.-Pr.	127,00 G
Stralsund. Spielkarten	119,00 G
Union Chem. Fabrik	133,00 G
„ Elektricit.-Ges.	128,00 G
Barziner Papierfabrik	194,25
Victoria Fahrrad	69,50 G

zum 1. Juni bei einer Postanstalt im Bezirk der kais. Ober-Postdirektion Köslin vier Landbriefträger (je 700 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß) ausgeschrieben.

— Das Bellevue-Theater hat den Spielplan für die nächste Zeit in folgender Weise festgesetzt: Morgen Freitag „Das Ewig-Weibliche", Sonnabend Nachmittag (Schüler-Vorstellung) „Maria Stuart", Abends geschlossen, Sonntag Nachm. (kleine Preise) „Eine wilde Sache", Abends „Das Glas Wasser", Montag (kleine Preise) „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden", Dienstag „Das Ewig-Weibliche", Mittwoch „Im Stöckelschuh", „Die Hand", „Das Familiensouper", Donnerstag, Benefiz für Frl. Winkler, (zum ersten Male) „Das Glück", Komödie von A. Capus, Freitag „Sein Doppelgänger", Sonnabend Nachm. (Schüler-Vorstellung) „Minna von Barnhelm", Abends geschlossen.

— Zu den gelungensten Veranstaltungen gehören stets die Feste des hiesigen Riesengebirgsvereins, und dies zeigte sich auch wieder an dem diesjährigen Kostümfest des Vereins, welches eine „Fastnacht in der Peterbaude" darstellte. Der geräumige Saal der Neuen Turnhalle war dicht gefüllt und es war eine vollständig internationale Gesellschaft, welche sich da auf der Baude eine Zusammenkunft gab und bald die fröhlichste Touristen-Stimmung herrschte, als eine lustige Turnerschaar einzog und Paradeübungen am Barren ausübte, die Burschen und Bäuerinnen aus den nahen Gebirgsdörfern sich zu einer leichten Quadrille vereinten. Der Baudenwirth mit der gemüthlichen Wirthin und dem strammen Hausknecht boten alles auf, um die Wünsche der Gäste zu befriedigen, in vielen Bauden wurden Erfrischungen geboten, auch an seltenen Schaustellungen fehlte es nicht, dazwischen erregte auch ein Fahrradreigen den verdienten Beifall, aber die Fröhlichkeit erreichte den Höhepunkt, als sich die junge Welt dem Tanz ergeben konnte, der erst sein Ende erreichte, als die Sonne bereits die ersten Strahlen auf den Gipfel des „Kienast" entsandte.

* Das Gesuch des Bezirksvereins Oberwiek um Errichtung einer Fahrkartenausgabe am Bahnhofszugang von der Mühlenbergstraße ist abschlägig beschieden. In dem betreffenden Schreiben der königlichen Eisenbahndirektion heißt es: „Abgesehen davon, daß ein geeigneter Raum zur Unterbringung der gewünschten Fahrkartenausgabe nebst den erforderlichen Beamten an der Mühlenbergstraße nicht vorhanden ist, daß ferner durch die Errichtung der Ausgabestelle ein laufender Mehraufwand von etwa 7000 Mark entstehen würde und daß es weiter nicht angängig sein würde, einen Fahrkartenverkauf auf eine Entfernung „bis etwa 10 Meilen um Stettin" zu beschränken, vielmehr bald eine Vermehrung der Fahrkarten und die Einrichtung einer Gepäckabfertigung verlangt werden würde, können wir auch ein eigentliches Bedürfniß zu der angeregten Maßregel z. Zt. nicht anerkennen. Denn schon jetzt ist von der Möglichkeit, im Sommer an der Mühlenbergstraße Sonntagskarten zu lösen, verhältnißmäßig wenig Gebrauch gemacht worden und wird auch nach Erschließung des Treppenganges an der Bergstraße der zweite Zugang zum Bahnhof wenig benutzt. Es scheint doch im Allgemeinen der kürzere Weg über die Grüne Schanze vorgezogen zu werden, zumal dort Gelegenheit gegeben ist, der Straßenbahn bis zum Empfangsgebäude sich zu bedienen." — Dieser Bescheid wurde in der gestrigen Versammlung des Vereins vorgelegt. — Beschlossen wurde, die Eisenbahnverwaltung um Anbringung eines Schutzdaches am hohlen Thor zu ersuchen, damit das vom Bahndamm durchsickernde Tagwasser aufgefangen und abgeleitet werde. — Herr Professor Wehrmann hielt in der Sitzung einen Vortrag über Oberwiek und Galgwiese in alter Zeit.

* Dem Handschuhmacher Herm. Reich, der seit 47 Jahren bei der Firma Wellhusen hierselbst thätig ist, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Herr Polizeipräsident v. Schröter überreichte heute die Dekoration.

* Verhaftet wurde hier der vorbestrafte Brunnenbauer Johs. Hahn aus Neuwedel. Derselbe wurde von der Staatsanwaltschaft zu Landsberg a. W. wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt und soll er sich auch in Stettin des gleichen Vergehens schuldig gemacht haben. — Ferner wurden festgenommen 4 Betrunkene, 8 Prostituirte und eine Person wegen Diebstahls. 9 Personen meldeten sich als obdachlos.

Vermischte Nachrichten.

— (Eine heitere Richtigstellung.) Ein italienisches Blatt läßt sich unter der Spitzmarke „Erfundene Vermählung" folgendes aus Berlin telegraphiren: „Berlin, 28. Februar, 12 Uhr 5 Min. Man stellt hier die Nachricht entschieden in Abrede, daß Prinz Heinrich nach Amerika gegangen sei, um sich mit Fräulein Roosevelt, der Tochter des Präsidenten, zu verloben." Besonders dankbar für diese Aufklärung — bemerkt die „Köln. Ztg." dazu — werden vor allen anderen die Prinzessin Heinrich und ihre Kinder sein, die nun wieder ruhig athmen können, und ohne Zweifel wird Prinz Heinrich selber nach dieser dankenswerthen journalistischen That nicht zögern, auch die Redakteure der italienischen Presse an Bedeutung den kommandirenden Generalen gleichzustellen.

— Der Hamburger Polizeibericht meldete, daß ein älteres Fräulein auf dem Boden des Hauses in der Straße Kuhmühle todt aufgefunden sei. Todesursache unbekannt. Man vermuthete, daß ein Schlaganfall dem Leben der Dame ein plötzliches Ende gesetzt habe. Erst die Nachmittags im Hafenkrankenhause vorgenommene Legalsektion ergab, daß der Tod durch Erdrosseln erfolgt war, und die dann sofort mit Eifer betriebene Untersuchung seitens der Kriminalpolizei führte ungewöhnlich schnell auf die Fährte des Mörders. Die Ermordete, das von den Zinsen ihres Kapitals auskömmlich lebende Fräulein Fanny Friederike Dieckmann, 53 Jahre alt, entstammte einer wohlangesehenen alten Hamburger Familie; sie bewohnte die Hälfte der ersten Etage des Hauses Kuhmühle 20 im Stadttheil Hohenfelde ganz allein. Fräulein Dieckmann galt in ihrer Nachbarschaft als eine schrullenhafte alte Dame; sie war ziemlich menschenscheu, trug sich beim Ausgehen mit Eleganz, die nur dadurch auffällig wirkte, daß altväterische Kleiderpracht mit modernsten Garderobestücken in ihrem Anzug willkürlich zusammengeworfen war. Ihre einzige Gesellschaft bildeten ein Papagei und ein Affe. Als man am Montag Mittag die Thür zur Dieckmann'schen Wohnung unverschlossen fand und kurz darauf die Leiche der Besitzerin der Wohnung auf dem Kohlenboden liegen fand, stellte die Polizei fest, daß ein im gleichen Hause logirender Zimmermann und Bauunternehmer Osbahr Sonntag Nachmittag unmittelbar nach dem, wie sich später herausstellte, schon am Sonntag erfolgten Tode des Frl. Dieckmann nach Kiel abgereist war. Inzwischen ergab die Sektion, daß ein Mord vorlag, und Osbahr, der mit dem letzten Kieler Abendzuge wieder eintraf, wurde am Bahnhof von Kriminalbeamten empfangen und in Untersuchungshaft gebracht. Er legte nach kurzem Leugnen, das ihn in Widersprüche verwickelte, ein volles Geständniß ab. Osbahr hat nach seiner Aussage das Fräulein Dieckmann am Sonntag Mittag unter dem Vorwande, ihr einen Papageikäfig zeigen zu wollen, nach dem Boden gelockt, ihr dort eine Schnur um den Hals geworfen und die Unglückliche erwürgt. Dann ist er in die unverschlossene Dieckmannsche Wohnung hinabgestiegen, hat nach Werthpapieren gesucht, jedoch nur die in 500 Mark baarem Gelde bestehende Monatsrente seines Opfers gefunden und ist damit sofort abgereist. In Kiel hat er Verwandte besucht. So viel bisher zu erfahren war, ist Osbahr ein erst 24jähriger, bisher unbescholtener Mann, dem Niemand solche scheußliche That zugetraut haben würde. Seine Vermögensverhältnisse sind ganz zerrüttet, und er scheint den Mord schon lange geplant zu haben. Mit der Fahrt nach Kiel wollte er sich augenscheinlich ein Alibi verschaffen. Osbahr machte gestern in der Arrestzelle einen Selbstmordversuch, indem er sich erdrosseln wollte. Zufällig betrat gleich darauf ein Beamter die Zelle und sah den Raubmörder bewußtlos am Boden liegen. Es wurden sofort Wiederbelebungsversuche angestellt, die schließlich auch von Erfolg gekrönt waren.

— Ueber die Befreiung der Miß Ellen Stone und ihrer Begleiterin, Pfarrersgattin Frau Zilka, die bekanntlich seit 5. September vor. Js. von Räubern gefangen gehalten wurden, werden aus Konstantinopel folgende Einzelheiten mitgetheilt: Die Freilassung erfolgte in der Nähe des Dorfes Graditschowa, etwa einundeinhalb Stunden entfernt von Strummitza. Sonntag, 23. Februar, um drei Uhr Morgens, brachten zwei Räuber die beiden Frauen zu einem Baume in der Nähe des genannten Dorfes und zeigten ihnen den Weg, den sie nach Strummitza einzuschlagen hätten, ohne ihnen jedoch den Namen dieser Stadt bekannt zu geben. Sie riethen ihnen überdies, sich vorher mit den Dorfältesten in Verbindung zu setzen und sich von ihnen das Geleite bis zur Stadt auszubitten. In Gesellschaft zweier dieser Dorfältesten aus Graditschowa gelangten sodann die beiden Frauen nach Strummitza, wo sie sofort von den türkischen Behörden in Empfang genommen und einem Verhör unterzogen wurden. Dem Vali von Salonichi wurde sogleich drahtliche Meldung erstattet. Auf die Anzeige hin begaben sich die amerikanischen Sendlinge nach Strummitza und kehrten mit den befreiten Frauen nach Salonicha zurück. Das Lösegeld hatte 14 500 Lstr. statt der früher von den Räubern verlangten 25 000 Lstr. betragen. Ueber den Ort, wo dies Lösegeld an die Vermittler gezahlt wurde, wird unbedingtes Stillschweigen beobachtet. Es geschieht dies vielleicht deshalb, damit nicht etwa unschuldige Dorfbewohner unverdienten Verfolgungen seitens der Behörden ausgesetzt werden. Man bezeichnet es als wahrscheinlich, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den Ersatz des Lösegeldes später von der türkischen Regierung fordern werde, weil die Gefangennahme der Frauen auf türkischem Boden erfolgte. Die amerikanischen Vertrauensmänner sind bereits mittelst des österreichischen Lloyddampfers von Salonichi nach Konstantinopel zurückgekehrt. Miß Ellen Stone, Frau Zilka mit ihrem in der Gefangenschaft geborenen Töchterchen Elenitza bleiben vorläufig in Salonichi.

— Der Mörder der vor drei Monaten in den königlichen Anlagen zu Stuttgart ermordet aufgefundenen Modellsteherin Babette Bird wurde gestern in Kirchheim in der Person des 27 Jahre alten, aus Stuttgart gebürtigen Mechanikers Ludwig Gerster verhaftet. Gerster, ein früherer Zuhälter der Ermordeten, hat bereits ein volles Geständniß abgelegt.

— Am 14. Januar wurde, wie mitgetheilt, der Arbeiter Jaenecke vom Schwurgericht am Landgericht II in Berlin wegen Ermordung der Dachdeckerfrau Rühlicke in Schöneberg zum Tode verurtheilt, der wegen Beihülfe zum Raube, Begünstigung und Hehlerei Mitangeklagte Steinke erhielt sechs Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer. Die von letzterem gegen das Urtheil eingelegte Revision ist nunmehr vom Reichsgericht verworfen worden.

— (In der höheren Töchterschule.) Deutsche Literaturstunde. Der junge Herr Lehrer Dr. X.: „Meine jungen Damen, Sie wissen sicher alle, was man unter einer Sentenz versteht?" — Verlegenes Schweigen sämtlicher Backfische in der Klasse. — „Nun, eine Sentenz nennt man eine allgemeine Wahrheit, die sich oft seit uralten Zeiten durch Beobachtung und Erfahrung als solche herausgestellt hat, dann durch Dichter oder Philosophen in eine bestimmte, knappe, präzise Form gefaßt und so allmälig geflügeltes Wort geworden ist. Gerade Ihr Lieblingsdichter, unser großer Schiller, ist in seinen Gedichten und Dramen sehr reich an solchen Sentenzen. Nun, Frl. Gretchen, können Sie mir eine solche Sentenz aus Schillers Gedichten zitiren? Denken Sie einmal nach. Nun? — Jawohl, Herr Doktor: Festgemauert in der Erden . . . — „Nein, Sie haben mich mißverstanden. Das ist wohl der Anfang eines Schillerschen Gedichtes, aber keine Sentenz. Fräulein Käthchen, Sie vielleicht?" — Jawohl: Willst Du nicht das Lämmlein hüten . . . — Halt, derselbe Fehler. Der Anfang eines Gedichtes, aber keine Sentenz. Frl. Therese, Sie wollen eine nennen? Also, bitte." — „Das eben ist der Fluch der bösen That" — „Ganz richtig, Bravo, fahren Sie nur fort." — Daß man vom Liebsten den man hat, Fortzeugend Böses muß gebären! — Tableau.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. März. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Pest: Das zweitgrößte Vergnügungs-Etablissement der Hauptstadt, das Orpheum Somossy ist behördlich gesperrt. Die Passiven betragen 160 000 Kronen, Aktiva sind keine vorhanden. Durch den Zusammenbruch werden etwa 150 Artisten brodlos.

Aus Newyork wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Präsident Roosevelt und Staatssekretär Hay empfingen gestern die Burendelegirten Wessels und Wolmarans, indeß lediglich in ihrer Eigenschaft als Privatpersonen.

Aus Paris meldet die „Frankf. Ztg.": Die Reisedispositionen des Präsidenten Loubet sind entgegen den Aeußerungen der nationalistischen Presse erst recht wie geschaffen, um die Stimmung der Wähler zu beeinflussen. Delcassé konferirte gestern Abend noch mit Waldeck-Rousseau über die Rußland-Reise Loubets. — Das Bankett, auf welchem Waldeck-Rousseau seine große Programmrede halten wird, ist auf den 23. März festgesetzt. — Der „Courier du soir" ist überzeugt, daß die neue Streikbewegung der Bergarbeiter von den Reaktionären genährt wird. Das Blatt hofft, daß es der Regierung gelingt, die Bergarbeiter zu beruhigen, und das Wahlmanöver der Opposition aufzuklären.

Barmen, 6. März. Gestern wurden von der Straßenbahn 2 fünfjährige Knaben überfahren. Der eine wurde sofort getödtet, der andere tödtlich verletzt.

Wien, 6. März. Schönerer und Genossen interpellirten in der gestrigen Sitzung die Regierung, ob sie geneigt sei, aus Staatsmitteln das Hotel Beaurivage in Genf zu erwerben, das in den Zeitungen als Absteigequartier der weiland Kaiserin Elisabeth angekündigt wird. Es sollte nach der Meinung der Interpellanten eingerissen und an seiner Stelle ein Standbild der Kaiserin errichtet werden.

Wien, 6. März. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, werden die Verstaatlichungsanträge, betreffend die Staatsbahn und die Nordwestbahn, noch vor der Berathung des Eisenbahnetats in der Budgetkommission auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gesetzt werden.

Teplitz, 6. März. Der zehnjährige Sohn eines hiesigen Gastwirths ist von der Stephanshöhe abgestürzt und blieb sofort todt.

Paris, 6. März. Der französische Botschafter in Petersburg ist beauftragt worden, die Annahme der Einladung Loubets mitzutheilen. Das Datum der Reise wird erst später festgestellt werden, nachdem die Angelegenheit im Kabinet berathen sein wird. Dem „Journal" zufolge wird Delcassé den Präsidenten begleiten. Wie der „Gaulois" wissen will, soll die Reise am 15. Mai stattfinden, woraus das Blatt schließt, daß die Wahlen am 27. April und die Stichwahlen am 11. Mai stattfinden werden. Außer Delcassé werden General Negrier und Admiral Gervais den Präsidenten begleiten.

Rom, 6. März. Als gestern Abend im Kasino in Monte Carlo das Spiel in vollem Gange war, erschoß sich mitten im Saale ein eleganter Fremder, dessen Leiche noch nicht identifizirt werden konnte.

London, 6. März. Sir Campbell Bannerman hielt gestern in einer liberalen Versammlung eine längere Rede über den Krieg; er beschuldigte Lord Salisbury, theilweise die Schuld für den Krieg zu tragen und befürwortete im weiteren Verlaufe der Rede die Einleitung von Friedensverhandlungen, welche den Wünschen der großen Mehrheit des Volkes entsprächen und eine Politik des Opportunismus wäre. Die meisten liberalen Blätter kommentiren diese Rede dahin, daß sie den richtigen Liberalismus dokumentire. — Sir Redmond hielt seinerseits eine Rede über die irische Bewegung, worin er erklärte, dieselbe verfolge noch immer denselben antienglischen Zweck.

Warschau, 6. März. Nachdem das Rektorat der hiesigen technischen Hochschule von dem größten Theil der Studentenschaft eine strikte Zusicherung erhalten, daß sich dieselben jeder weiteren Theilnahme an den Demonstrationen enthalten werden, dürfte die Schließung der Hochschule schon Ende dieser Woche aufgehoben werden.

Salonichi, 6. März. Die Situation in den albanesischen Distrikten Berat und Valona ist wieder äußerst bedrohlich. Die Albanesen verweigern jede Steuerzahlung und setzen den Behörden thätlichen Widerstand entgegen. Die von Konstantinopel aus unternommenen Versuche, die Albanesenführer durch Versprechungen zu gewinnen, sind erfolglos geblieben.

Peking, 6. März. Jung-che-kai ist aus Paotingfu hier eingetroffen, um eine Reise des Hofes nach den Kaisergräbern vorzubereiten.

Canton, 6. März. Die Cholera nimmt weiteren Umfang an. Ein englischer Offizier und ein Amerikaner sind bereits gestorben. Nach einer anderen Meldung sind die Nachrichten über die Verbreitung der Epidemie übertrieben.

Telegraphische Depeschen.

London, 6. März. Seit Beginn des Krieges sind, nach einer soeben erschienenen amtlichen Statistik, 20 922 Engländer verstorben, hiervon fielen auf dem Schlachtfelde 89 Offiziere und 4900 Mann; 173 Offiziere und 1700 Mann sind später ihren Wunden erlegen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 6. März 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 142,00 bis 148,00, Weizen 174,00 bis 178,00, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 136,00, Hafer 140,00 bis 154,00, Kartoffeln 32,00 bis 36,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 136,00, Hafer 152,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 155,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,—.

Kolberg. Roggen 145,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Naugard. Roggen 142,50 bis 144,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 137,00 bis —,—, Hafer 136,00 bis 140,00, Kartoffeln 26,00 bis 30,00.

Anklam. Roggen 145,00 bis 150,00, Weizen 175,00 bis 180,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 136,00 bis —,—, Hafer 148,00 bis 150,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 145,00, Weizen 180,00, Gerste 136,00, Hafer 150,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 145,00, Weizen 175,00, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer 148,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 5. März.

Platz Danzig. Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis 183,00, Gerste 129,00 bis 133,00, Hafer 149,00 bis 152,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 5. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 151,00, Weizen 175,25.

Magdeburg, 5. März. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito ob Hamburg. Per März 6,55 G., 6,60 B., per April 6,62½ G., 6,67½ B., per Mai 6,77½ G., 6,80 B., per Juni 6,85 G., 6,90 B., per Juli 6,92½ G., 7,00 B., per August 7,02½ G., 7,05 B., per Oktober-Dezember 7,32½ G., 7,37½ B. — Stimmung ruhig.

Bremen, 5. März. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Tubs und Firkins 47¼ Pf., Doppel-Eimer 47¾ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 7. März 1902.

Bei milder Temperatur wolkig mit Sonnenschein.

An unsere Mitbürger!

Die Speisung armer Schulkinder während des Winters hat sich als eine überaus segensreich wirkende Einrichtung bewährt. Im Winter 1900/01 sind täglich fast 900 Kinder in den Schulen mit warmem Mittagessen versorgt worden.

Bei der zur Zeit herrschenden Arbeitslosigkeit steigert sich auch die Noth der Kreise, denen wir unsere Fürsorge angedeihen lassen und werden an unsere Mittel die weitgehendsten Anforderungen gestellt. Wir richten daher an alle Gönner und Freunde unserer Sache die dringende Bitte, uns durch Zuwendung von Geldmitteln unterstützen zu wollen. Die Redaktion dieses Blattes sowie die Unterzeichneten sind zur Empfangnahme derselben bereit.

Stettin, im Dezember 1901.

Der Verein für Ferienkolonieen und Speisung armer Schulkinder.
(Eingetragener Verein.)

Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**, Vorsitzender. Geheimer Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber**, stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun**, stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider**, stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe**. Landesrath **Denhard**, Geh. Regierungsrath. Pastor prim. **Friedrichs**. Major a. D. und Stadtrath **Gaede**. Kaufmann **Greffrath**. **C. A. Koebcke**, Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse**. Direktor der inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses **Dr. Neisser**. Kaufmann **Martin Quistorp**. Polizei-Präsident **v. Schroeter**. Kaufmann **Tresselt**. Regierungs-Baumeister **Wechselmann**. Eigenthümer der Neuen Stettiner Zeitung **Wiemann**.

Stettin, den 4. März 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 40 000 Centner

Stück-Maschinen-Kohlen

für die Dampfkessel-Betriebe der Hafen-Betriebs-Direktion im Freibezirk und am Dunzig soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 17. März 1902, Vorm. 9 Uhr**, im Zimmer Nr. 81 des Verwaltungsgebäudes im Freibezirk angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 0,50 *M.* (wenn Briefmarken, nur à 10 *Pf.*) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Stettin, den 5. März 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kies und Cementsand für die Kanalisation im Verwaltungsjahre 1902/03 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 *M.* 50 *Pf.* (wenn Briefmarken nur à 10 *Pf.*) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Freitag, den 14. März 1902, Vormittags 11 Uhr**, an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Schulz**, Rathhaus, Zimmer Nr. 45.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Stettin, den 4. März 1902.

Bekanntmachung.

Die Herstellung und Lieferung von Betonwaaren für die Kanalisation im Verwaltungsjahre 1902/03 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungs-Unterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder ausschließlich der Zeichnungen gegen postfreie Einsendung von 2,00 *M.* (wenn Briefmarken nur à 10 *Pf.*) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Freitag, den 14. März 1902, Vormittags 11½ Uhr**, an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Schulz**, Rathhaus, Zimmer Nr. 45.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau und Kanalisation.

Kirchliches.

Jakobi-Kirche:
Freitag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Steinmetz.

Beringerstr. 77, p. r.:
Freitag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Salem:
Freitag Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Schäfer.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Freitag Abend 6½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor von Lühmann.

Ev. Traktatverein.

Nächsten Sonntag, Abends 6 Uhr,

Thee-Abend

im großen Saale des ev. Vereinshauses, wozu die Mitglieder unseres Vereins und alle Freunde der christlichen Gemeinschaft hierdurch eingeladen werden.

Ansprachen werden gütigst halten: Herr Superintendent **Petrich** aus Gartz a./O. und Herr Prediger **Gauger** von der Lukaskirche.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 5. März 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Schmidtke, Arbeiter Streitz; Bataillons-Büchsenmacher Lindenlaub.

Eine Tochter: dem Schneider Petermann, Arbeiter Strutz, Hafenarbeiter Otto, Bureau-Vorsteher Jaehnke, Restaurateur Obst.

Aufgebote:

Gärtnergehülfe Dins mit Frl. Sommerfeldt; Schlossergeselle Friehold mit Frl. Zachert; Maurer Timm mit Frl. Papenfuß.

Eheschließungen:

Arbeiter Mahnke mit Frl. Mielke; Handlungs-Buchhalter Roder mit Frl. Noack.

Todesfälle:

Tochter des Arbeiters Nitschke; Sohn des Arbeiters Heydemann; Sohn des Agenten Baehr; Sohn des Arbeiters Radunz; Schneidermeister-Wittwe Scharf.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Martha Dobberphul mit dem Lehrer Herrn Otto Petermann [Gülzow i. P.].

Gestorben: Buchhalter Hans Paeth, 24 J. [Stolp]. Gastwirth Wilhelm Horschig, 61 J. [Stralsund]. Frau Christine Modrow geb. Schütt [Woltersdorf]. Fräul. Minna Jeske, 24 J. [Stolp]. Frau Carolina Wegener geb. Schuld, 62 J. [Wolgast]. Frau Caroline Schmeling, 75 J. [Anklam].

Verdingung von Fuhrenleistungen.

Beim unterzeichneten Artilleriedepot sollen die Fuhrenleistungen für das Rechnungsjahr 1902 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote sind bis zum 12. März d. Js., Vorm. 10 Uhr, im Geschäftszimmer, Junkerstr. 14, abzugeben.

Die Bedingungen können dortselbst eingesehen, jedoch auch gegen Erstattung von 1,50 ℳ Schreibgebühren bezogen werden.

Artilleriedepot Stettin.

Aufruf!

Der dem verstorbenen Restaurateur **Heinrich Petersen** und dessen Ehefrau **Bertha** geb. **Schirmer** am 12. Oktober 1886 ausgestellte Freischein Nr. 462 über 396 Mark ist angeblich verloren gegangen.

Sollte Jemand über den Verbleib Auskunft geben können, so wolle man sich innerhalb drei Monaten an die unterzeichnete Verwaltung wenden, da nach dieser Zeit der aufgerufene Freischein für ungültig erklärt und der Wwe. **Petersen** ein neuer Freischein ausgestellt wird.

Stettin, den 2. Februar 1902.

Die Verwaltung
der II./III. Felge'schen Sterbekasse.
Berger. Kohsmund. Klinkow.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21. Mittwoch, 12. März 1902, Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers Hrn. **J. O. Müller**, Gr. Wollweberstraße 40 hier, verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Simon, Gerichtsvollzieher.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung. (*)



Emil Schumann, Pirna a./E.
Weltbekannte Züchterei tieftourenreicher
Kanarienedelroller.
Prämiirt mit höchsten Auszeichn. Versandt unt. Gar. f. Werth u. leb. Ank. g. Nachn. Mk. 8, 10, 12, 15, 20 p. Stück. Zuchtweibchen Mk. 1.50

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin
Breitestraße 18. Telephon 3105.

Seltene Gelegenheit!

300 Stück für 3 Mk.

1 prachtv. vergold. Uhr mit eleganter Kette, genau gehend, mit 3jähr. Garantie, 1 prachtvolles Collier aus orientalischen Perlen, modernst. Damenschmuck für Arm, Hals oder Haar mit Patentverschluß, 1 eleg. Nickeltaschenmesser mit 2 Klingen, 1 eleg. Lederbörse, 1 eleg. Nickeltaschenschreibzeug, 1 eleg. Damenbroche (Neuheit), 1 Paar Ohrgehänge mit Simili-Brillanten (sehr täuschend), 1 eleg. Cravattennadel (täuschend), 1 eleg. Garnitur Manschetten- und Brustknöpfe (Patent), 1 eleg. Taschentoilettenspiegel (belg. Glas) mit Etuis, 1 wohlriech. Toilettenseife, 1 eleg. Cravattenhalter. 85 engl. Gegenstände f. Correspondenzgebrauch, 250 Stück divers. Art, was i. Hause gebraucht wird. Alle 300 St. zus. mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme für nur 3 M. nur kurze Zeit zu haben von dem Internat. Exporthaus

M. B. Bravmann, Krakau.

Für Nichtpassendes Geld retour.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Glasbilder,
Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an.
Glasbilder,
Visitformat, schon von 25 Pfennig an.
Ringbilder,
Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an, sehr hübsche neueste Muster, besonders auch für Einsegnungsgeschenke.
Ringbilder,
Visitformat, schon von 25 Pfennig an, große Auswahl, besonders auch für Einsegnungsgeschenke.
Photographien, Bilder etc. nach den berühmtesten Kunstwerken bedeutendster Meister, größte Auswahl.
Rahmen,
Visitformat, Zinkguß, von 28 Pfennig an.
Rahmen,
Cabinetformat, Zinkguß v. 45 Pfennig an.
Rahmen,
echte Bronce, Visitformat, v. 50 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Cabinetformat, von 85 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Boudoir-, Promenade- und Prinzeßformat.
Moraständer, Visitformat, v. 8 Pfennig an.
desgl. desgl. Cabinetformat v. 15 Pfennig an.
Mignonrahmen, Pastellbilder, etc. etc.
empfiehlt:

R. Grassmann,
Breitestr. 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst
Gebrüder Beermann, Speicherstr. 29.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer in

Anzug-, Beinkleider- und Überzieher-Stoffen

erlauben sich ergebenst anzuzeigen

Grunwald & Noack

Königsstraße 1.



Nähere Auskunft erteilt
die **Hamburg-Amerika Linie**, Abtheilung Personenverkehr, Hamburg, Dovenfleth 18-21.

In **Stettin: R. Mügge,** Unterwiek 7.

Technikum Sternberg i. Meckl.

Maschinenbau. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmstr. — Einjähr. Kurse. (*)

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,

mit Filialen in **Frankfurt a/O.** und **Dresden** versendet an Jedermann zu billigsten Preisen **Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak** und **Cigarren.** Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden **„An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz"** od. **„An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins** in **Dresden** od. **Frankfurt a/O."**

Unsere **General-Vertretung** für die **Provinz Pommern** ist unter günstigen Bedingungen zu besetzen.

Cautionsfähige Bewerber, welche bereits mit Erfolg thätig gewesen sind, wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Nachweisen darüber mit Lebenslauf und Aufgabe von Referenzen uns einreichen.

Magdeburg, im Februar 1902.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1902: 810 Millionen Mark. Bankfonds am 1. Februar 1902: 267½ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1902: 30—135% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. — **Vertreter in Stettin:**
Ludwig Rodewald, Falkenwalderstr. 117. I.

THE FINANCIAL AND COMMERCIAL BANK, LIMITED.
(FINANZ- & HANDELSBANK.)
Capital, £ 300 000 Fully Paid. Aktienkapital RM. 6 000 000 Vollbezahlt.
28, Clemens Lane, Lombard Street, LONDON, E.C.
Telegramm-Adresse: AMIRALAT, LONDON.
AN- und *VERKAUF* von *Werthpapieren* an der *LONDONER* Börse. *BELEIHUNG* von sämmtlichen an Londoner und Berliner Börsen kurshabenden Werthpapieren bis *95 pCt.* des Kurswerthes, Lombardzinsfuss von *4 pCt.* angef. *Kontokurrenteröffnung.* Wechseldiscontirung. *Tägliche Kursberichte. Anfragen* über alle an der Londoner Börse gehandelte Effecten werden ausführlich beantwortet.

Für Grossisten und Detaillisten.

Feinsten Tafelmostrich

in hervorragender Qualität, **pikant, würzig** und **scharf,** empfiehlt billigst die **Dampfmostrichfabrik** von
Louis Schulze, Anklam.
(Begründet 1816.)
Lieferung erfolgt in meinen **patentirten Hebeldeckel-Fässern** von 10—75 kg Inhalt. Der Patentdeckel (ohne Schrauben) ermöglicht, das Faß mit **einem Griff** zu öffnen und dicht zu verschließen.

Spargelsamen

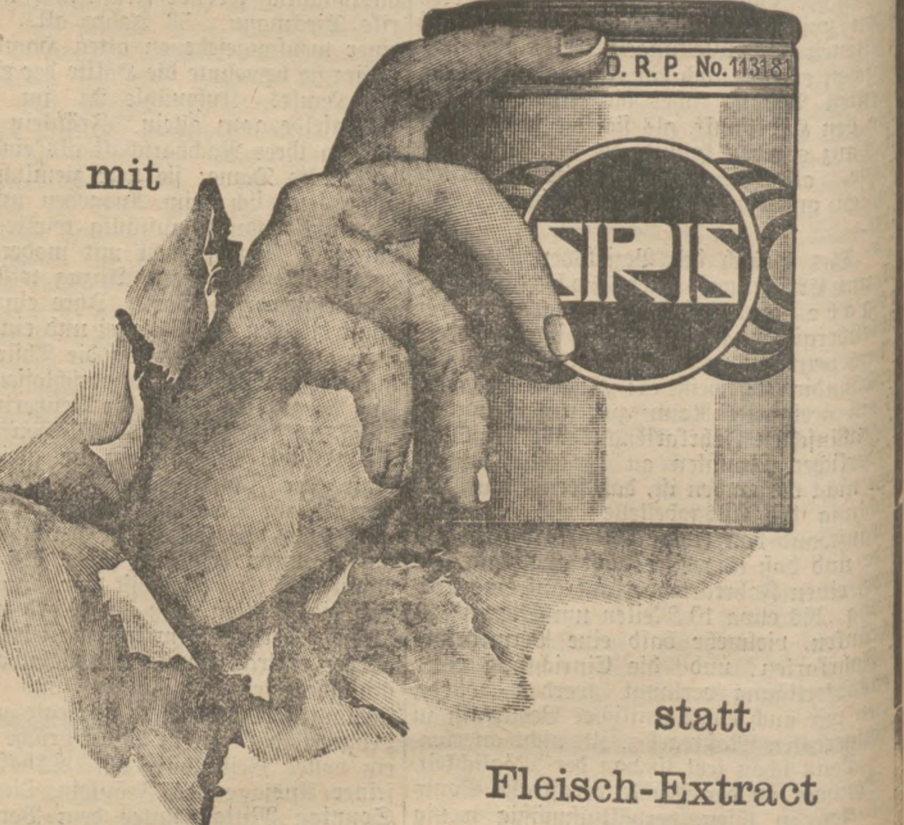
Ia. Qualität, eigener vorjähriger Ernte, à Kilo 5,00 Mark, und einjährige Spargelpflanzen à Tausend 12,00 Mark liefert gegen Nachnahme
F. Burmester, Landschaftsgärtner, **Braunschweig.**

ASTHMA und KATARRH
Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC**.
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. In gros: 20. r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Wer **Stellung sucht,** der verlange die **„Deutsche Vakanzenpost",** Eßlingen.

Machen Sie einmal einen Versuch

mit



statt

Fleisch-Extract

Siris wird genau so angewandt und wirkt in derselben Weise wie der amerikan. Fleischextract. Es verbessert Suppen und Saucen, Gemüse und Fleischspeisen in hervorragendster Weise. Dabei ist Siris bedeutend wohlschmeckender, kräftiger und ausgiebiger und nur halb so theuer wie der amerikan. Fleischextract.

Generalvertreter für Stettin und Umgegend:
Aug. Putsch, Stettin.

Töpfchen à Mk. 0,25, Mk. 0,65, Mk. 1,20 etc. in **Stettin** zu haben bei:

Richard Albrecht, Bismarkstrasse 12.
Ferd. Andres, Elisabethstrasse 17.
B. Buchert, Stoltingstrasse 9.
Rich. Bannier, Giesebrechtstrasse 12
Alb. Cammin, Artilleriestrasse 7.
Carl Guiard, Bellevuestrasse 9.
Ernst Lehman, Königsthor 11.
Jul. Sattler, Giessereistrasse 23a.
Emil Schmidt, Bogislavstrasse 38.
Ernst Seefeldt, Augustastrasse 49.
Uhr & Prawitz, Heumarkt 3.
Joh. Walpuski, Rosengarten 1.

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben den Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfümerien.**

L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.
Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.

Gieb Acht!
über das, was Dir für Dein Kleid verkauft wird.

und

Halte Wacht!
Es bleibt doch wahr: Die besten Zuthaten sind die billigsten!

Darum, Ihr Hausfrauen, verlangt nur:
Mohair-Schutz-Borde **„Primissima"** mit Aufdruck: . . . . . „Vorwerk"
Wollene Schutz-Borde „ „ . . . . . „Vorwerk"
Schweiss-Blätter (Tricot- u. Gummi-Platten) - „ . . . . . „Vorwerk"
Kragen-Einlage, speziell **„Practica"** mit Carton-Aufdruck . . . . „Vorwerk"
Die Marke **„VORWERK"** verbürgt eine unerreichte Qualität und Zweckdienlichkeit der Fabrikate.
Jedes bessere Geschäft führt die Vorwerk'schen Fabrikate,

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der
weltberühmten amerikanischen

Brillant-Glanzstärke

von Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft, Leipzig,
leicht und sicher mit jedem Plätteisen,
Nur echt mit Schutzmarke **„Globus".**
In Packeten à 20 Pfennig überall vorräthig!

Goldene Medaille
Paris 1900.